

Zeitschrift: Action : Zivilschutz, Bevölkerungsschutz, Kulturgüterschutz = Protection civile, protection de la population, protection des biens culturels = Protezione civile, protezione della popolazione, protezione dei beni culturali

Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband

Band: 53 (2006)

Heft: 1

Artikel: Jahresbilanz 2005 der NAZ

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-370274>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 21.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zehnstündigen Übung mehr als 200 Personen in der Schweiz und in Deutschland im Einsatz.

Der Übungsleiter, Dr. Bernhard Brunner, Präsident der KomABC, zeigte sich mit dem Verlauf und mit den Ergebnissen der Übung sehr zufrieden: «Der LAR hat bewiesen, dass er seine schwierige Aufgabe bewältigen kann. Im Ganzen gesehen waren die erarbeiteten

Vorschläge sachgerecht und angemessen. Die engen zeitlichen Vorgaben konnten weitgehend erfüllt werden. Die Aufbereitung der komplexen Faktenlage und der fachlich anspruchsvoll zu kommunizierenden Entscheidungen für die Information der Öffentlichkeit verlief gut. Damit konnten drei wichtige Ziele erreicht werden. In Einzelheiten konnten aber auch Schwächen und Mängel festgestellt

werden. Diese gilt es nun sorgfältig zu analysieren und die erforderlichen Verbesserungsmaßnahmen vorzunehmen.»

Als besonderer Übungsteil wurde am 18. November in Frick AG eine Kontaktstelle für die medizinische und psychologische Betreuung der Bevölkerung in der realistischen Umsetzung überprüft. □

ZWISCHENBILANZ DER HOCHWASSERKATASTROPHE 2005

85 000 Einsatztage des Bevölkerungsschutzes

BABS. Die Hochwasserkatastrophe vom August letzten Jahres war und ist für den Bevölkerungsschutz eine grosse Herausforderung. Dies bestätigen auch die dem Bundesamt für Bevölkerungsschutz (BABS) gemeldeten Einsatzzahlen: Polizei, Feuerwehr, Gesundheitswesen, technische Betriebe und insbesondere der Zivilschutz leisteten bis Ende 2005 rund 85 000 Einsatztage bei Soforthilfe und Instandstellung.

Mit zirka 65 000 Einsatztagen entfällt der grösste Teil der Einsätze auf den Zivilschutz. Dies ist nicht überraschend, da nach der Soforthilfe eine lange Phase der Instandstellung eingesetzt hat und der Zivilschutz das Mittel für solche länger dauernden Einsätze ist. Nach der Winterpause wird die Instandstellung weitergehen. Die Kantone haben insgesamt 15 000 Feuerwehr-Einsatztage gemeldet. Die restlichen Einsätze betreffen die übrigen Partnerorganisationen des Bevölkerungsschutzes, die Führungsstäbe und die Administrationen. Hinzu kommt die Armee mit 45 000 Einsatztagen.

Bei den fürs Jahr 2006 geplanten Einsätzen des Zivilschutzes versuchen die meisten

betroffenen Kantone, die eigenen Mittel auszuschoöpfen. Es wird aber auch hier wieder die interkantonale Hilfe spielen. 2005 entfielen 52 000 Einsatztage auf die eigenen Mittel der betroffenen Kantone und 33 000 auf die interkantonale Hilfe. Bei den angegebenen

Zahlen handelt es sich um die von den Kantonen ans BABS gemeldeten. Die tatsächlichen Zahlen sind noch einiges höher, da etwa die Zahlen zur Feuerwehr nicht in allen Kantonen gleich gut erfasst sind und die Einsatzzahlen der Polizei kaum gemeldet wurden. □



FOTO: ZSO THUN

SCHWERGEWICHT UNWETTER

Jahresbilanz 2005 der NAZ

BABS. Unwetter prägten für die Nationale Alarmzentrale (NAZ) auch die 2. Jahreshälfte 2005. Nach einem relativ ruhigen ersten Halbjahr 2005 ist bei der Nationalen Alarmzentrale (NAZ) in der zweiten Jahreshälfte die Zahl der gemeldeten Ereignisse wieder auf den Stand der Vorjahre angestiegen. Insbesondere bei den Naturereignissen war im ersten Halbjahr eine ruhige Phase zu verzeichnen gewesen. Diese wurde durch die gewaltigen Unwetter und Überschwemmungen im August jäh beendet. Die NAZ stand während 5 Tagen rund um die Uhr im Einsatz.

Von Januar bis Juni 2005 gingen bei der NAZ Meldungen zu 141 Ereignissen im In- und Ausland ein. Daraufhin wurden allein im Monat Juli 49 Ereignisse verzeichnet. Mit insgesamt 216 Meldungen lag das 2. Halbjahr

wieder im Bereich der Vorjahre, als diese Zahl in der entsprechenden Periode jeweils um 190 schwankte. Insgesamt gingen damit Meldungen zu 357 Ereignissen bei der NAZ ein. Die Zahl allein sagt allerdings sehr wenig über

die damit verbundene Arbeit für das Pikett und die Einsatzorganisation NAZ aus. Die Unwetter und Hochwasser von August 2005 erscheinen in dieser Statistik als ein einziges Ereignis, haben aber 30 Personen während 5 Tagen rund um die Uhr beschäftigt. Andere Ereignisse werden vorsorglich abgeklärt und erscheinen unter Umständen gar nicht in der Statistik. Dazu gehört beispielsweise die Brandkatastrophe in Hemel/Hempstead (Grossbritannien) vom 11. Dezember 2005.

Während der Unwetter rund um die Uhr im Einsatz

Die erste Unwetterwarnung von Meteo-Schweiz hat die NAZ am Sonntag, 21. August 2005, um die Mittagszeit vermittelt. Schon in der Nacht zum Montag liefen erste Lagebe-

richte aus den Kantonen ein und morgens um 6.30 Uhr bildete die NAZ mit einem Kernstab ein Lagezentrum. Von diesem Zeitpunkt an standen die NAZ und Teile des Stabes Bundesrat NAZ während 5 Tagen rund um die Uhr als Lage- und Informationszentrum im Einsatz. In dieser Zeit hat die NAZ zugunsten der betroffenen Führungsorgane einen Lageverbund mit zahlreichen Partnern aus Kantonen, Bund, privaten Unternehmungen und dem Ausland gepflegt. Ihre Arbeit hatte zwei Schweregewichte: Zum einen wurden aus eingehenden und aktiv eingeholten Informationen Lagekarten und Lageberichte zur Gesamtsituation in der Schweiz erstellt. Zum anderen bearbeitete die NAZ eine Vielzahl besonderer Nachrichtenbedürfnisse. So wurde für die Bundeswarnzentrale in Wien die Situation im Vorarlberg geklärt, da die direkte Kontaktnahme von Wien aus zeitweise nicht mehr möglich war. Gegen Ende Woche stabilisierte sich die Gesamtlage in der Schweiz zusehends, wes-

halb die Führungsunterstützung der NAZ im Bereich der bevölkerungsschutzrelevanten Lage immer weniger benötigt wurde. Die NAZ löste ihr Lagezentrum am Freitag, 25. August 2005, nachmittags um 15 Uhr auf. Die Pikett-dienstleistenden blieben das ganze Wochenende in erhöhter Bereitschaft.

Ein Muss: vorausschauend handeln

Im letzten Jahr hatten Verschmutzungen auf Innerschweizer Seen Fragen aufgeworfen. Die NAZ wurde damals vom Kanton Schwyz angefragt, ob Kenntnisse über ein Ereignis vorlägen, welches dafür verantwortlich sein könnte. Mit Hilfe von meteorologischen Ausbreitungsmodellen wurden die feinen Schwermetallpartikel einem Brand in einem Munitionsdepot in der Ukraine zugeordnet. Laboranalysen des kantonalen Umweltamtes Schwyz erhärteten Wochen später diese erste Einschätzung. Diesen Fragen wollte das Pikett der NAZ beim Grossbrand vom Dezember

2005 in Hemel/Hempstead (Grossbritannien) zuvorzukommen. In Zusammenarbeit mit MeteoSCHWEIZ wurde die Ausbreitung der riesigen Rauch- und Russwolken prognostiziert. Dadurch konnte gezeigt werden, dass die Schweiz höchstwahrscheinlich nicht betroffen sein würde.

Meldungen aus dem Ausland konstant

Praktisch unverändert gegenüber den Vorjahren war das Verhältnis zwischen Ereignissen im In- und Ausland. Rund zwei Drittel der Meldungen betrafen Vorkommnisse im Ausland (241 der 357). Der Grossteil ging dabei einmal mehr auf das Konto der Kernanlagen und der verlorenen, aufgefundenen oder beschlagnahmten radioaktiven Quellen. Von den Ereignissen in der Schweiz sind rund die Hälfte Unwetterwarnungen und Erdbebenmeldungen. □

KADERRAPPORT DER RZSO ST. GALLEN

Der Zivilschutz und sein Plan zum Erfolg

Von allen Seiten wurde der Regionalen Zivilschutzorganisation (RZSO) St.Gallen am letzten Kaderrapport ein grosses Mass an Motivation attestiert. Unter anderem von einem, der genau weiss, wie man ein Team motiviert, mit ihm auf ein Ziel hinarbeitet; Kent Ruhnke, Coach beim EHC Basel, führte dem anwesenden Kader am Montagabend bildlich vor Augen, was auf dem Weg zum Erfolg zählt.

DANIEL BISCHOF/SAZV

Das Auditorium der Berufsschule St.Gallen war am 14. November 2005 so gut besetzt, dass auch bei Amtschef Hanspeter Schnüriger der leise Verdacht aufkam, dies läge wohl am prominenten Referenten aus Basel. Sogar eine Delegation des Winterthurer Zivilschutzes fand den Weg durch den Nebel nach St.Gallen. Vielleicht lag es aber auch daran, dass Schnüriger in seinem Rückblick geplante und ungeplante Einsätze noch einmal Revue passieren liess.

Das Engagement am CSIO im Gründemoos zum Beispiel, an welchem die RZSO an zahlreichen Orten zum Einsatz gekommen war. Oder die «Züglete» des heiligen Pankratius, über die verschiedene Medien berichteten. So überraschend, wie der Lauibach im Spätsommer den Weesener Dorfkern verwüstet hatte, so ungeplant, aber rasch und kompetent war die Unterstützung der dortigen Einsatzkräfte durch Einheiten der RZSO St.Gallen. Unter der Leitung von Peter Kluser standen ab dem 24. August während zwei

Mal drei Tagen je 35 Pioniere und 10 Angehörige des Lagezuges (Führungsunterstützung) unter teils widerlichen Bedingungen im Dauereinsatz.

Wichtiges Element des Bevölkerungsschutzes

Rückblickend konnte auch Einsatzleiter Peter Kluser ein äusserst positives Bild von diesem Unwettereinsatz zeichnen. Dass alle Aufträge erfüllt werden konnten, war nebst der grossen Motivation des Teams sicher auch mit dem hohen Ausbildungsstand der Einsatzkräfte zu erklären. Man habe durch diese Einsätze und die dort geleistete Arbeit einmal mehr das Bild des modernen Zivilschutzes als wichtiges Element des Bevölkerungsschutzes gezeigt, lobte Hanspeter Wächter, Leiter des Amtes für Militär und Zivilschutz. Und auch Stadtrat Hubert Schlegel sieht die Zusammenarbeit von Polizei, Feuerwehr, Zivilschutz und den technischen Betrieben im Rahmen des Bevölkerungsschutzes als das Modell der Zukunft. Die Kooperation könne zwar noch weiter verbessert werden, der eingeschlagene Weg sei aber der richtige.

My family is my team...

... und mein Team ist meine Familie. Auch Kent Ruhnke fand den Weg durch den Nebel an die Demutstrasse und begeisterte das Publikum mit seiner lockeren Art. Er steht seit der Saison 2004/2005 an der Bande des EHC Basel und schaffte im ersten Jahr den Wiederanstieg in die höchste Spielklasse.

Ruhnke gewährte spannende Einblicke in den Arbeitsalltag eines Coaches und zeigte

mit einfachen Mitteln auf, wie man ein Team aufbaut, zusammenhält und motiviert. Ob als Trainer einer Eishockeymannschaft oder als Vorgesetzter in Zivilschutz oder Feuerwehr: gute Leader führen durch Werte. Neben motivierenden Werten und einem guten Leader sind für Kent Ruhnke auch die richtige Einstellung und die mentale Härte massgebend für ein funktionierendes Team. «Passe dich an» und «Mach keine Fehler» seien Werte, die man hierzulande an den Schulen als Werte mit auf den Weg bekomme, was aber eher kontraproduktiv sei. Die Individualität nämlich sei es, die auch in einem Team zum Tragen kommen müsse. Nur so könne jeder einzelne seine persönlichen Stärken einbringen. Und dass man nur weiterkomme, wenn man auch mal einen Fehler begehe und daraus lerne.

In der Zeit, in der Ruhnke im Eishockeygeschäft ist, hat sich auch der Führungsstil geändert und der Zeit angepasst:

«Früher war ich Chef – heute bin ich Partner. Die Jungs haben heute weniger Interesse an streng hierarchischen Gebilden. Ich will mit den Jungs einen Plan zum Erfolg ausarbeiten.»

Und diesen «Plan to success» wird auch die RZSO in ihrer tragenden Rolle im Bevölkerungsschutz beharrlich weiterverfolgen. □